

Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderats,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Metz,
sehr geehrter Herr Ruchti,

der Haushalt 2026 ist kein Haushalt der Bequemlichkeit. Er ist das Ergebnis sorgfältiger Priorisierungen und er zeigt eindeutig, unter welchem Druck die kommunale Ebene inzwischen steht.

Die wirtschaftliche Lage stagniert, Einnahmen bleiben unsicher, während die Aufgabenfülle stetig wächst. Spätestens mit Blick auf den Zensus wird deutlich, wie ernst die Situation ist. Ab 2026 fehlen dem städtischen Haushalt über eine Million Euro jährlich. Diese Zahl ist kein abstrakter Wert, sondern eine reale Einschränkung unserer politischen Gestaltungsmöglichkeiten. Wer heute von Spielräumen spricht, muss ehrlicherweise sagen: Diese werden enger.

Unter diesen Voraussetzungen ist es unentbehrlich und notwendig auszusprechen, dass dieser Haushalt nicht ohne neue Schulden auskommt. Schulden entstehen dabei nicht aus mangelnder Haushaltsdisziplin, sondern weil wir immer mehr Pflichtaufgaben erfüllen müssen. Land und Bund beschließen Programme, Standards und neue Pflichten – oft gut gemeint, aber regelmäßig ohne ausreichende Gegenfinanzierung.

Wir brauchen einen spürbaren Abbau der Bürokratie, nicht immer neue Berichtspflichten und Vorgaben. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten müssen Kommunen finanziell gestärkt werden – nicht geschwächt. Wer handlungsfähige Städte und Gemeinden will, muss ihnen die dafür notwendigen Mittel zur Verfügung stellen. Und wir brauchen endlich wieder ein ernst gemeintes Verständnis dafür, was das Konnexitätsprinzip bedeutet: Wer bestellt, bezahlt.

Trotzdem wurde dieser Haushalt von Bürgermeister Mertz erneut als sogenannter „Chancenhaushalt“ bezeichnet. Chancen entstehen jedoch nicht von selbst. Sie müssen erarbeitet werden, und sie setzen Prioritätensetzung, Disziplin und den Mut zu klaren Entscheidungen voraus. Die Haushaltsberatungen selbst haben wieder gezeigt, dass Verwaltung und Gemeinderat dieser Verantwortung gerecht werden. Der Kernhaushalt konnte bereits in der ersten Sitzung vollständig beraten werden, eine dritte Sitzung war nicht erforderlich. Diese Effizienz ist Ausdruck einer konstruktiven, sachorientierten und gemeinwohlorientierten Zusammenarbeit im gesamten Haushaltausschuss. Das ist ein starkes Signal in Zeiten, in denen politische Prozesse häufig als schwerfällig wahrgenommen werden.

Neben der Vielzahl an Pflichtaufgaben sieht der vorliegende Haushalt auch Mittel zur Unterstützung unserer Vereine vor. Mit der Hoffnung auf zusätzliche Mittel bspw. aus der sog. „Sportmilliarde“ sollen Projekte gefördert werden, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken und unserer Gemeinschaft zugutekommen. Die für Vereinsarbeit und kulturelle Angebote bereitgestellten Mittel machen deutlich, dass der Gemeinderat das ehrenamtliche Engagement in unserer Gemeinde anerkennt und dieses – im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten – auch in schwierigen Zeiten aktiv unterstützen will.

Die Herausforderungen werden in den kommenden Jahren nicht weniger – und sie werden uns zu weiteren, auch unbequemen Entscheidungen zwingen. Haushaltsdisziplin wird kein Schlagwort bleiben, sondern muss eine politische Leitlinie werden. Unser Dank gilt insbesondere Herrn Ruchi und seinem Team sowie allen Beteiligten für die sorgfältige Haushaltsaufstellung sowie allen Kolleginnen und Kollegen für die konzentrierte und verantwortungsbewusste Arbeit in den Beratungen.

Die Fraktion der Freien Wähler stimmt dem Haushalt einstimmig zu.